

„Rollifahren“ in öffentlichen Verkehrsmitteln

Universität Hamburg

Partizipatives Forschungswerkstatt

Sommersemester 2021

Marco, Markus, Brigitte und Anette



Abb. 1 und 2

Inhalt der Präsentation

1. Warum dieses Thema?
2. Was wollten wir herausfinden?
3. Wie sind wir vorgegangen?
4. Wie haben wir die Daten erhoben?
5. Wie haben wir die Daten analysiert?
6. Was haben wir herausgefunden?
7. Was wollen wir mit unseren Ergebnissen machen?

Warum
dieses
Thema?

Interessantes Thema, weil

- wir selber keine Erfahrungen hiermit haben
- es für viele Menschen wichtig ist
- Menschen sich frei und selbst-bestimmt bewegen können sollen

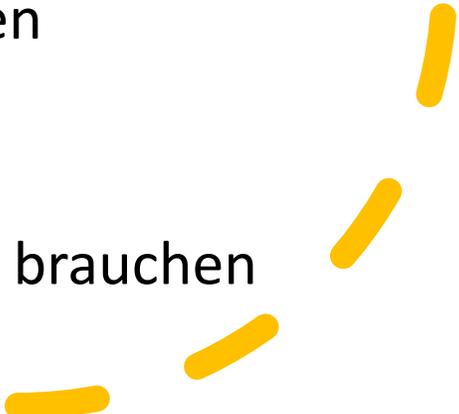


Warum dieses Thema?

Interessantes Thema, weil

- wir selber keine Erfahrungen hiermit haben
- es für viele Menschen wichtig ist
- Menschen sich frei und selbst-bestimmt bewegen können sollen

Und weil wir wissen wollten

- was für Erfahrungen Menschen im Rollstuhl mit öffentlichen Verkehrs-Mitteln haben
 - wo und wie sie Barrieren erleben
 - wie sie hiermit umgehen
 - wie sie sich fühlen, wenn sie Hilfe brauchen
 - was besser werden könnte
- 

Wie können wir hierüber forschen? Unsere Gedanken:

1. Forschungs-Interesse: Was wollten wir untersuchen?
2. Forschungs-Methode: Welche Methode passt?
3. Interview-Personen: Wen können wir befragen? Wie viele? Wie finden wir sie?
4. Fragebogen: Welche Fragen wollen wir stellen?
5. Daten-Auswertung: Was machen wir mit den Antworten?
6. Ergebnisse: Was wollen wir mit den Ergebnissen machen?

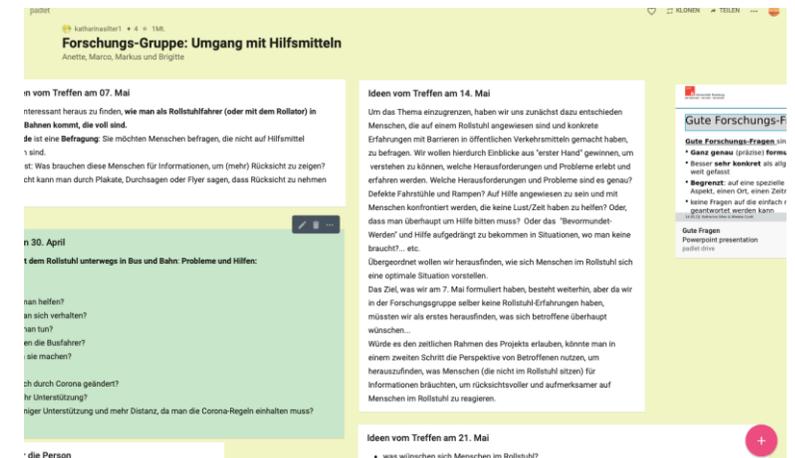


Abb. 3 und 4

Was wollten wir herausfinden?

Unsere Forschungs-Fragen:

- Wie kann man Menschen im Rollstuhl am besten helfen?
- Was ist angemessene Hilfe?
- Was wünschen sich Menschen im Rollstuhl?



Wer sind die Menschen im Rollstuhl?

- Menschen im Rollstuhl sind so bunt und verschieden, wie die Gesellschaft
- Manche brauchen das ganze Leben einen Rollstuhl
- Manche konnten früher laufen
- Manche Menschen brauchen nur für kurze Zeit einen Rollstuhl
- Jeder könnte betroffen werden → z.B. nach einem Unfall



Mit diesen Personen haben wir Interviews geführt:

Interview-Person 1 (11.6.2021):

- Weiblich
- 34 Jahre alt
- Schwerbehinderten-Ausweis "B"
- Fährt regelmäßig mit Bus und Bahn

Interview-Person 2 (17.6.2021):

- Weiblich
- 42 Jahre alt
- Schwerbehinderten-Ausweis "B"
- Fährt regelmäßig mit Bus und Bahn

Wie haben
wir die Daten
analysiert?

Auswertung mit der Qualitativen Inhalts-Analyse

Unsere Themen/Kategorien:

- Barrieren und Hindernisse
- Hilfsbereitschaft/Hilfeleistung
- Bewältigung
- Wünsche
- Ideen zur Verbesserung



Barrieren und Hindernisse:

„Und es ist dann schwierig mit den Knöpfen – die zu drücken. Den richtigen Winkel durch den Rolli zu finden damit man drücken kann, das ist auch schwierig. Und was mir jetzt noch einfällt, ist dass es für die Busfahrer nicht selbstverständlich ist, dass sie die Rampe ausklappen“
(Interview 2: 23-26)

„Und dann ist es manchmal ein Bisschen eng z.B. wenn da auch noch Fahrräder stehen, die dort gar nicht stehen dürfen“
(Interview 2: 95-97)

„Wenn zum Beispiel Aufzüge kaputt sind. Das ist sehr nervig“ (Interview 2: 18-19)

„weil es viele Leute geben, die drängeln und auf Rollifahrer keine Rücksicht nehmen und das macht mir dann schon manchmal Angst, wenn ich jetzt – manchmal fahre ich auch ohne Begleitung (Pause) – und da bin ich halt sehr ängstlich und denke aber na gut, wieso? Der Fahrer muss eh warten bis der Rolle drin ist. Wieso drängeln die Leute“ (Interview 1: 16-20)

„Wenn ich im Bus bin und ich nicht an den Knopf rankomme, wo man drücken muss, wenn man als Rollifahrer aus dem Bus aussteigen muss. Oder an der U-Bahn, da kann ich auch nicht immer drücken und die Tür geht schnell zu“
(Interview 2: 45-47)

Barrieren und Hindernisse:

- Kaputte Fahrstühle oder Fahrstühle, die man schlecht findet
- Knöpfe an denen man nicht rankommt (z.B. im Fahrstuhl oder Klingel-Knöpfe)
- Rampen, die nicht von alleine rausfahren
- Zu wenig Platz für Rollstühle (manchmal stehen dort Kinder-Wagen oder Fahrräder)
- Menschen die drängeln oder keinen Platz machen
- Zu wenig Toiletten an den Bahnhöfen

Hilfsbereitschaft/Hilfeleistung:

„weil es viele Leute geben, die drängeln und auf Rollifahrer keine Rücksicht nehmen und das macht mir dann schon manchmal Angst“
(Interview 1: 16-17)

„Ich würde sagen (Pause) also die Passanten sind in jedem Fall hilfsbereiter als die Busfahrer. Ich würde sagen so fünf“
(Interview 2: 33-35)

„Die Busfahrer kriegen von mir eine drei. Passanten kriegen von mir eine zehn“
(Interview 1: 33-34)

Hilfsbereitschaft/Hilfeleistung:

- Passagiere oder Menschen, die vorbei gehen, sind hilfsbereiter als das HVV-Personal
- Das HVV-Personal ist zu schlecht ausgebildet
- Um Hilfe bitten kann sehr unangenehm sein

Bewältigung:

„Ich nehme zwar gerne Hilfe an, aber ich will auch vieles alleine schaffen. Und das ist dann manchmal für mich – da bin ich so ein Bisschen zwiegespalten“
(Interview 1: 42-44)

„Eigentlich habe ich immer einen Ausweg gefunden, wie ich da hingekommen bin“
(Interview 1: 60-61)

„ich frage dann schon mal Leute, auch wenn die mich blöd angucken, ob sie mir helfen können, weil ich habe keine andere Wahl mit anderen Verkehrsmitteln zu fahren“
(Interview 1: 53-55)

Oder ich muss Umwege fahren, wenn es an bestimmten Bahnhöfe keine Aufzüge gibt. Das ist dann manchmal mit ein Bisschen mehr Planung verbunden.
(Interview 2: 66-68)

Bewältigung:

- Selbstvertrauen
- Geduld
- Andere Wege finden
- „Harte Haut“ und „Nicht aufgeben“

Wünsche:

„Also ich fände es in jedem Fall gut, wenn die Busfahrerinnen kommen um die Rampe auszuklappen“
(Interview 2: 74-75)

„ich will auch vieles alleine schaffen“
(Interview 1: 42-43)

„Mehr Barrierefreiheit“
(Interview 1: 116)

Überall an jeder Station einen Aufzug.
(Interview 2: 120-120)

Wünsche:

- Mehr Barriere-Freiheit
- Mehr Selbstbestimmung
- Mehr Mitbestimmung
- Mehr Rücksicht

Ideen zur Verbesserung:

- Eine Handy-App mit aktuellen Hinweisen
- HVV sollte die Ideen von Betroffenen anhören
- Auskünfte in leichter Sprache
- Bessere Ausbildung für das HVV-Personal
- Bessere Hinweise für Menschen, die nicht mit Rollstuhl fahren.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie kann man Menschen im Rollstuhl helfen?

- ➔ Passagiere könnten aufmerksamer und rücksichtsvoller sein
- ➔ Das Personal der HVV müsste besser ausgebildet sein
- ➔ Der HVV müsste mehr dafür tun, Barrieren abzubauen.

Was ist angemessene Hilfe?

- ➔ Menschen, die gerne helfen möchten, könnten vorher fragen, ob ihre Hilfe überhaupt gebraucht wird

Was wünschen sich Menschen im Rollstuhl?

- ➔ Dass sie sich frei und selbstbestimmt bewegen können

Was können wir mit den Ergebnissen machen?

- Die Personen, die wir befragt haben, von unseren Ergebnissen erzählen
- Sie mit der Forschungs-Werkstatt teilen
- Menschen, die wir kennen, darüber erzählen
- Unsere Ergebnisse mit der HVV teilen

„Rollifahren“
in öffentlichen
Verkehrsmitteln

**Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

<https://gemeinsam-forschen.blogs.uni-hamburg.de/>



Abb. 1 und 2

Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1: <https://pixabay.com/de/vectors/search/hilfe/>

Abb. 2: <https://mainziel.de/wir-fuer-sie/anreisemobilitaet/deutsche-bank-park>

Abb. 3: <https://www.hochn.uni-hamburg.de/3-aktuelles/nachrichten/269-interview-markus-vogt.html>

Abb. 4: Eigene Aufnahme von Gruppen-Padlet

Abb. 5: <https://www.saalekreis.de/de/aktionen/wheelmap-aktion-merseburg.html#lg=1&slide=0>

Abb. 6: Eigene Abbildung vom Transkript

Abb. 7: Eigene Abbildung vom Interview-Protokoll